

Dorferneuerung Weddingen

Arbeitskreissitzung: Grün im Dorf

Am: 12.05.2011

Zeit: 19:00 bis 21:00 Uhr

Teilnehmer: Leo Becke, Rüdiger Becker, Marlis Brandis, Kerstin und Gottfried Busch, Irmgard Fricke, Klaus und Elsa Hildendag, Steffen Kasper, Elke Keller, Regina Lüddecke, Holger Plaschke, Dagmar Pollak-Sergel, Martin Sander, Sabine Sander, Gerd Schäfer, Lutz Schröder, Detlef Vollheyde, Karin Wellner, D. Schröder (Planungsbüro Warnecke).

Natur- und Landschaftsschutz

Die landschaftliche Vielfalt im Umfeld von Weddingen zeigt sich bei Betrachtung der zahlreichen geschützten bzw. schutzwürdigen Teile der Landschaft. Der Salzgittersche Höhenzug (Südteil) ist mit einer Fläche von insgesamt 2.013 ha als FFH-Gebiet ausgewiesen. Ziel der FFH-Richtlinie ist der Erhalt der biologischen Vielfalt in Europa. Die FFH-Gebiete bilden mit den EU-Vogelschutzgebieten das Natura 2000 Netz, d.h. das zusammenhängende ökologische Netz von Schutzgebieten in Europa.

Nach dem Niedersächsischen Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (NAGBNatSchG) ausgewiesene Schutzgebiete bzw. schutzwürdige Bereiche befinden sich entsprechend der für den Naturschutz hohen Wertigkeit ebenfalls vorwiegend im Bereich des Salzgitterschen Höhenzuges. Hervorzuheben ist dabei das Naturschutzgebiet Barley, eine ehemalige Erzgrube mit steilen Hängen und einer stark zerkühlten Senke mit zahlreichen, als Laichbiotope für Amphibien bedeutenden Kleingewässern sowie Halbtrockenrasen an den südexponierten Hängen. Zudem ist der überwiegende Teil des Höhenzuges als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.

In weiten Teilen erfüllen die Flächen des südlichen Salzgitterschen Höhenzuges nach Angabe des Landschaftsrahmenplanes (Landkreis Goslar, 1994) die Voraussetzung zur Unterschutzstellung als Naturschutzgebiet. Eine entsprechende Schutzgebietsausweisung liegt jedoch derzeit nicht vor. Die Schutzwürdigkeit resultiert aus den hier vorhandenen Biotoptypen wie naturnaher Laubwald feuchter bis trockener Standorte, naturnahe Stillgewässer, gut ausgebildetes Feuchtgrünland, naturnahe Niedermoor- / Sumpfbereiche, gut ausgebildete Silikatmagerrasen und Kalkmagerrasen, gut ausgebildete Mittelwaldstrukturen sowie gefährdeten Pflanzen- und Tierarten (Brutvögel, Lurche, Kriechtiere, Libellen, Schmetterlinge) und geowissenschaftlich bedeutsamen Bereichen.

Östlich von Weddingen liegt der Höhenzug des Harly. Im Westen erreicht der 3-4 km breite Höhengattel Höhen von 256 m über NN. Er verläuft ungefähr in West-Ost Richtung und damit parallel zum Harz. Am Harly-Südhang breitet sich in einer Höhenlage von etwa 160-220 m NN ein trockenwarmer Hangwald aus. Zu den besonderen Kennzeichen dieses Waldtyps gehört das Auftreten der Elsbeere. Naturnahe Wälder auf trockenwarmen Kalkstandorten unterliegen allein bei ihrem Vorhandensein dem gesetzlichen Biotopschutz. Der Schutzzweck gilt u.a. gefährdeten Pflanzenarten, gefährdeten Libellen-, Schmetterlings- und Heuschreckenarten. Der Harly und Teile der Weddebachau sind seit 1966 als Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. 1990 wurden der größte Teil des Harlybergs und die Okeraue in das Naturschutzgebiet Okertal (NSG-BR 043) einbezogen und hat seitdem eine Gesamtgröße von ca. 250 ha. Zudem wurden Teile des Harly als FFH-Gebiet unter Europäischen Naturschutz gestellt. Das FFH-Gebiet mit der Bezeichnung „Harly, Ecker und Okertal“ weist eine Größe von ca. 682 ha aus.

Für das Landschaftsschutzgebiet Harly werden im Landschaftsrahmenplan folgende Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen genannt:

- strukturerhaltende und strukturverbessernde forstliche Maßnahmen;
- Fortführen historischer Waldnutzungsformen in Teilbereichen;
- Ersatz von Nadelholz durch standortheimische Laubgehölze;
- Mahd/Schafbeweidung der Kalkmagerrasen, Reduzierung des Gehölzanflugs;
- extensive Grünlandnutzung in Randbereichen;
- Besucherlenkung.

Maßnahmenvorschläge:

1. Obstbaumschnittkurs

Im nächsten Winterhalbjahr bietet das Planungsbüro Warnecke einen Obstbaumschnittkurs an. Interessierte Teilnehmer werden rechtzeitig eingeladen. Der Kurs wird an einem Samstag von ca. 9:30 Uhr bis 12:30 Uhr stattfinden. Es entstehen keine Kosten.

2. Friedhof

Der Friedhof wird am westlichen von einer Hartriegelhecke und am östlichen Rand von Eschen begrünt. Auf der Friedhofsfläche besteht nur ein sehr geringer Baumbestand aus 1 Rotbuche, 4 Birken, 2 Eschen und einigen Nadelgehölzen auf einer Fläche von ca. 4000 m².

Die Wegeführung über den Friedhof könnte mit Baumpflanzungen einen Alleecharakter erhalten. Geeignete Baumarten wären Eberesche, Feldahorn und Hainbuche als kleinere Baumarten oder Linden, die durch regelmäßigen Rückschnitt als Kopflinden gepflegt werden und als traditionelle Baumart auf Friedhöfen gelten. Auf den großen Freiflächen könnten Ulmen (Flatterulme), Eschen, Buche, Elsbeere und/oder Linde gesetzt werden. Der Bereich der Kapelle könnte durch Strauchpflanzungen z.B. Kornelkirsche, Flieder, Bauernjasmin und Felsenbirne aufgewertet werden.

3. Heimatkuhle, Freifläche am Waldrand, Weg zur Heimatkuhle

Die Heimatkuhle wird von der Dorfgemeinschaft genutzt. Zu erneuern sind die Sitzbänke bzw. zusätzliche Sitzgelegenheiten sind zu schaffen.

Auf der Freifläche (Grünland) am vielfältigen Waldrand vor der Heimatkuhle, die einen herrlichen Ausblick in die Landschaft und auf Weddungen bietet, könnten vorhandene und neu zu schaffende Sitzgelegenheiten mit Sträuchern eingefasst werden. Hier wird auch das jährliche Osterfeuer abgehalten. Zudem besteht die Möglichkeit einige Obstbäume mit alten Sorten zu pflanzen. Die Pflanzungen könnten fachgerecht vorbereitet mit Jugendlichen / Konfirmanden) durchgeführt werden. Dadurch kann ein sehr enger Bezug zur Kirche und zum Dorf (Heimat) hergestellt werden, der heute bei Jugendlichen oftmals nicht vorhanden ist.

Der Weg hinauf zur Heimatkuhle ist sehr steil und die Fahrbahndecke in vielen Bereichen ausgespült und somit mit Fahrzeugen kaum mehr befahrbar. Die Möglichkeiten zur Sanierung des auch landwirtschaftlich genutzten Weges soll im nächsten Arbeitskreis Thema werden.

4. Dorfmitte

Die Kastanie sollte bei der Umgestaltung des Platzes durch eine Linde ersetzt werden. Die weiteren Neupflanzungen in dem Bereich könnten aus Hainbuche, Feldahorn, Eberesche oder Elsbeere bestehen.

5. Ortseingänge

Der westliche Ortseingang in Richtung Groß Döhren wird von Obstbäumen begrünt und größere Lücken sollten ebenfalls mit Obstbäumen wieder geschlossen werden. Die Abstände sollten nicht mehr als 10-12 m betragen. Ein dichter, alleearter Baumbestand im Ortseingang bewirkt eine optische Verengung der Fahrbahn und führt zur Verringerung der Geschwindigkeit. Die gleiche Maßnahme ist auf dem breiten Grünstreifen am nördlichen Ortseingang zu empfehlen. Zusätzlich bietet sich eventuell für die Neuanlage einer kleinen Obstbaumwiese die Dreiecksfläche (Privat) am westlichen Ortsausgang an.

6. Sportplatz

Der südliche Rand des Sportplatzes ist mit Pappeln bewachsen. Pappeln haben im Allgemeinen in einem Alter von 50-70 Jahren die Hieb reife erlangt. Bei starkem Wind ist mit erhöhten Astausbrüchen zu rechnen und die Verkehrssicherheit der Bäume ist oftmals nicht mehr gewährleistet. Die Pappelreihe sollte in naher Zukunft durch eine freiwachsende 2-3reihige Hecke und Bäume ersetzt werden. Die Hecke könnte aus Hasel, Holunder, Kornelkirsche, Hartriegel, Grauweide, Heckenkirsche, Schneeball und Liguster bestehen. Als Baumarten wären Elsbeere, Esche, Wildbirne, Linde, Ahorn und Eiche geeignet.

7. Quelle, Teich, Regenwasserrückhaltebecken

In der „Quellenstraße“ befindet sich eine Quelle, die sich als ein ringsum mit Betonwänden eingefasster Teich ohne jegliche Grün- bzw. Uferstrukturen darstellt. Der Teich hat die Funktion eines Feuerlöschteiches mit einem angrenzenden Feuerwehrgerätehaus am westlichen Rand, das heute jedoch nicht mehr als solches genutzt wird. Auf der ca. 60 m² großen, von einem Maschendrahtzaun eingezäunten, Wasserfläche werden Enten gehalten. Umgeben wird der Teich zudem von der asphaltierten Erschließungsstraße. Der gesamte Bereich wirkt außerordentlich naturfern und nicht dörflich. Durch gezielten Rückbau der Betonstrukturen und der Anlage von gewässertypischen Uferstrukturen mit entsprechender Bepflanzung kann auch dieses kleine Gewässer Wasserinsekten und Amphibien als Lebensraum und Laichplatz dienen und ein dörflicher, attraktiver Platzbereich entstehen. Der Ablauf des Wassers erfolgt über ein unterirdisches Rohrsystem in Richtung Süden in das am nördlichen Ortsrand gelegene Regenrückhaltebecken „In der Dreckswiese“. Das Becken und der hier wieder offene Zulauf in Form eines mäandernden Grabens sind in Teilbereichen mit Weiden oder Erlen begrünt. Zur Bundesstraße hin schirmt ein Gehölzstreifen aus Eschen, Ahorn und Birken die ca. 0,7 ha große Fläche ab. Die Fläche wird als Scherrasenfläche intensiv gepflegt und könnte durch weitere für den Niederungsbereich naturraumtypische Gehölze aufgewertet werden.

8. Bepflanzung an der Wanne

Entlang der Wanne gibt es mehrere Überfahrten auf die angrenzende Ackerfläche, die nicht mehr genutzt werden. Die Überfahrten könnten hier im Niederungsbereich mit entsprechenden Gehölzen (Erlen, div. Weidenarten, Kopfweiden, Eschen, Schneeball) begrünt werden und den Ortsrand naturraumtypisch und dörflich erscheinen lassen.

9. Bepflanzung in der Gemarkung

Die Realgemeinde Weddingen möchte in verschiedenen Gemarkungsbereichen durch punktuelle Baumpflanzungen oder Baumpflanzungen mit regelmäßigen Abständen das Landschaftsbild und die Vernetzung von Gehölzen aufwerten.

10. Ortsbildprägende Bäume

Der Erhalt und die Verkehrssicherheit alter, ortsbildprägender Bäume im privaten und öffentlichen Bereich sollte durch eine Baumkontrolle / Untersuchung gewährleistet werden.

Einladung zur 8. Arbeitskreissitzung!

**Nächster Termin, nächste Themen:
Donnerstag, 09.06.2011, Uhrzeit 19.00 Uhr
Treffpunkt: Feuerwehrgerätehaus**

Themen: Sanierung vom Weg zur Heimatkuhle
Erfassung der heutigen und ehemaligen Nutzungen
Erfassung der leerstehenden Gebäude
Einrichtung einer Kompetenzbörse

Protokoll erstellt: Mai 2011
Dieter Schröder